

Zürich

Grieder wollte das Haus selber kaufen

Das Modehaus unterlag Swatch beim Verkauf seines Stammhauses. Die Uhrenhändler an der Bahnhofstrasse äussern sich nur zurückhaltend zu den möglichen Plänen des Bieler Konzerns.

Benno Gasser

Zürich - Nach dem Verkauf des Grieder-Hauses durch die Credit Suisse an Swatch spekulieren Insider darüber, dass der Uhrenkonzern in der prominenten Immobilie dereinst ein Uhrenwarenhaus eröffnen könnte. Franz Türler, Inhaber des gleichnamigen Familienunternehmens am Paradeplatz, fühlt sich dadurch nicht bedroht. «Ich rechne nicht mit negativen Konsequenzen für meinen Betrieb.» Türler führt vier Marken des Swatch-Konzerns in seinem Angebot, darunter Blancpain. Die edle Uhrenmarke bietet er in einer eigenen Boutique an, die direkt an sein Geschäft grenzt. Türler führt die Firma seit 43 Jahren in vierter Generation. Bereits arbeitet mit seinem Sohn Franz Türler junior die fünfte Generation im Betrieb. In den vergangenen Jahrzehnten habe sich das Geschäft deutlich verändert, sagt der Patron. Die grossen Konzerne hätten eine Marke nach der anderen gekauft. Dadurch sei deren Marktstärke deutlich gestiegen.

Noch bleiben rund zehn Jahre

Immer mehr Uhrenmarken drängen mit eigenen Shops an die Bahnhofstrasse. Das mögliche Uhrenwarenhaus im Grieder-Gebäude ist ein weiterer Schritt in diese Richtung. Die Uhren- und Schmuckfirma Gübelin mit ihrer Filiale an der Bahnhofstrasse 36 sieht sich ausserstande, dazu Stellung zu nehmen, da Swatch dem Familienunternehmen sieben seiner Marken ohnehin nur noch bis Ende Jahr liefert. Raphael Gübelin, der das Luzerner Unternehmen in sechster Generation führt, hatte die künftigen Umsatzeinbussen Ende August als schmerzhaft bezeichnet. Les Ambassadeurs und Bucherer wollen sich ebenfalls nicht zum Verkauf des Grieder-Hauses äussern. Die Sprecher der Unternehmen sagen, für eine Stellungnahme sei es noch zu früh, da keine konkreten Pläne existierten. René Beyer von der Chronometrie Beyer war nicht erreichbar.

Das Luxuswarenhaus Grieder ist im Besitz der Genfer Familie Brunshwig. Nicolas Brunshwig, der mit seinem Bruder Pierre und zwei Cousins den Betrieb führt, rechnete mit Swatch als möglichem Käufer der Immobilie an der Bahnhofstrasse 30. Auf die Frage, wie lange der Mietvertrag noch läuft, sagt Brunshwig: «Die Summe der verbleibenden Jahre lässt sich ziemlich genau an der Zahl der menschlichen Finger abzählen.» Man hoffe, auch darüber hinaus im Stammhaus an der Bahnhofstrasse bleiben zu können. Deshalb würde er sich gerne mit Vertretern von Swatch treffen. Die Brunshwig-Gruppe wollte das Haus selber kaufen, doch die Swatch Group schwang mit ihrem Angebot oben aus. «Es wäre gut, wenn Grieder auch künftig an der Bahnhofstrasse präsent wäre.



Macht Swatch daraus einen Uhrentempel? Das Grieder-Haus am Paradeplatz hat den Besitzer gewechselt. Foto: Urs Jaudas

Sonst verliert diese an Attraktivität», sagt Brunshwig. Er will nicht spekulieren, welche Ziele Swatch mit dem Kauf der Immobilie verfolgt. «Ich bin kein Uhrenfachmann.»

Sollte Swatch im Grieder-Haus tatsächlich ein Uhrenwarenhaus realisieren bei einer gleichen Anzahl von Uhrengeschäften in der Umgebung, werde

die Attraktivität der Bahnhofstrasse leiden, sagt Markus Hünig, Präsident Vereinigung Zürcher Bahnhofstrasse. Sollte aber eine Bereinigung der Uhrengeschäfte stattfinden, sieht Hünig in einem «House of Watches» eine Bereicherung.

Die Firma Grieder ist seit mehr als hundert Jahren in Zürich präsent. Adolf Grieder gründete 1889 sein erstes Ge-

schäft an der Fraumünsterstrasse 8. Zusammen mit vier Angestellten verkaufte er dort Seidenstoffe, Spitzen und Samt. Das Angebot wurde erweitert, und das Geschäft verkaufte auch Damen- und Herrenmode. 1913 zog die Firma Grieder an den Paradeplatz in den Peterhof in die neu erstellte Liegenschaft, die seither das Stammhaus der Firma ist.

Nach Koran-Kritik: Satiriker Andreas Thiel wird bedroht

Zürich - In der aktuellen Ausgabe der Zeitschrift «Weltwoche» kritisiert der Autor und Satiriker Andreas Thiel den Koran. Für Thiel ist er «ein einziger Aufruf zu Gewalt, eine Anleitung für Krieg und Unterdrückung». Dass «islamische Fanatiker zu Terroristen werden», sei kein Wunder, heisst es im Artikel. Seit der Publikation des Artikels sorgt sich Thiels Umfeld um die Sicherheit des 43-jährigen.

«Ich werde derzeit von allen Seiten vor islamistischen Attacken gewarnt - vom Islamwissenschaftler ebenso wie vom Búezer auf der Strasse», sagt Thiel. Er sei sich bewusst gewesen, dass er sich stark exponiere. Tatsächlich seien bei ihm bereits Drohungen eingegangen, unter anderem von anonymen Anrufern. Die Polizei hat Thiel geraten, sich sofort zu melden, falls die Bedrohungen konkret werden sollten. Gemäss «20 Minuten Online» wird das Redaktionsgebäude der «Weltwoche» derzeit von Sicherheitsleuten bewacht. (TA)
Koranlesen will gelernt sein, Seite 13

Hofacker wird für 56 Millionen Franken saniert

Das Architekturbüro E2A gewinnt den Wettbewerb für die Modernisierung der Schulanlage in Riesbach.

Werner Schüepf

Zürich - Es gibt sie noch, die alten, ehrwürdigen Schulhäuser. Ein Beispiel dafür ist die Schulanlage Hofacker im Quartier Hirslanden. Sie besteht aus einem 1898 erbauten Schulhaus mit Turnhalle von Friedrich Wehrli und einem zweiten Turnhallentrakt, der 1938 von Stadtbaumeister Hermann Herter erstellt wurde.

«Die Bedürfnisse ändern sich nicht nur, was den Schulunterricht betrifft, die Modernisierung macht auch vor den Schulräumen nicht Halt», sagte SP-Stadtrat André Odermatt gestern, als er die Pläne für eine Modernisierung der Schule vorstellte, die in Teilen denkmalgeschützt ist. Die Anlage ist veraltet, verbraucht zu viel Energie und bietet für einen modernen Schulbetrieb zu wenig Platz. Aus diesem Grund lässt die Stadt das historische Gebäudeensemble sanie-

ren, die Wehrli-Turnhalle wird durch einen Neubau ersetzt. Das Hochbaudepartement hat im vergangenen Januar einen Architekturwettbewerb mit dem Ziel ausgeschrieben, eine nachhaltige und kostenbewusste Lösung für den Hofacker zu finden. Die Jury entschied sich für das Projekt «Johann Balthasar Bullinger» von E2A Piet Eckert und Wim Eckert Architekten (Escher Terrassen, Europaallee), Ganz Landschaftsarchitekten und Schnetzer Puskas Ingenieure.

Turnhalle teilweise versenkt

Die Zürcher Architekten von E2A setzen zwischen die beiden geschützten Schulhäuser einen querstehenden, leicht vorspringenden Neubau, der eine gute Erschliessung aller Aussenräume garantiert. Diese neue Turnhalle ist teilweise im Boden versenkt, bietet Platz für einen neuen Schultrakt der Oberstufe und besitzt eine Zuschauergalerie. Für Ueli Lindt, den Vorsitzende der Jury, ordnet sich die neue Halle den inventarisierten Gebäude von Herter und Wehrli respektvoll unter. «Es entsteht städtebaulich ein überzeugendes, quar-

tiervetragliches Ensemble.» Und es sei ein Gewinn für das Quartier, denn die Bevölkerung könne die Aussenanlagen sowie die Sporträume auch ausserhalb der Schulzeit nutzen.

Das Projekt sei keine Luxuslösung, betonte Odermatt. «Wir gehen mit dem Budget haushälterisch um.» So wurde die Grösse der geplanten Mehrfachturnhalle im Vergleich zum regulären Mass um 15 Prozent verkleinert. Für die gesamte Modernisierung der Schulanlage rechnet der Vorstand des Hochbaudepartements mit Gesamtkosten von 56,3 Millionen Franken. 32,3 Millionen Franken davon betreffen die Sanierung der Altbauten und der Umgebung. In dieser Summe sind auch die Provisorien enthalten, die während der Bauzeit auf dem Areal gebraucht werden. 24 Millionen Franken entfallen auf den Ersatzneubau des Zwischentrakts. Über diese Summe müssen Zürcherinnen und Zürcher voraussichtlich im November 2017 abstimmen. Geht alles seinen gewohnten Gang, beginnen im Sommer 2018 die Neubaurbeiten, so dass die neue Schulanlage auf das Schuljahr 2020 bezugsbereit sein sollte.

Leichtathletik-EM: Kritik am Stadtrat

Zürich - Der Stadtrat hat bei der Bewilligung eines Sanierungsbeitrags für die Leichtathletik-EM 2014 das Parlament übergeben. Zu diesem Schluss kommt die Rechnungsprüfungskommission (RPK) des Gemeinderats in einem Bericht. Um das drohende Loch in der Kasse der Organisatoren zu stopfen, hatte der Stadtrat im August die vom Gemeinderat bewilligten Ausgaben für die EM in Eigenregie um 400 000 Franken erhöht. Die Krediterhöhung dulde keinen Aufschub, weil der Leichtathletik EM 2014 AG sonst die Insolvenz drohe. Zudem argumentierte die Stadt mit einem drohenden Reputationsschaden. Die RPK sieht weder im finanziellen Risiko noch im angeführten Reputationsschaden einen unverhältnismässigen Nachteil, der die dringliche Erhöhung rechtfertigen würde. «Das Geschäft hätte dem Gemeinderat unterbreitet werden müssen.» (mth)

Nachrichten

Fahndung

Vermisster Mann wieder zurückgekehrt

Saland - Der seit Mittwoch vermisste 22-jährige Alexander Geu ist laut der Kantonspolizei in der Nacht auf Freitag wohlbehalten wieder nach Hause zurückgekehrt. Der junge Mann, der unter Autismus leidet, ist selbstständig zurückgekehrt. (hoh)

Unfall

Auto nach Streifkollision in Bach gestürzt

Rüti - Ein 60-jähriger Automobilist ist am Donnerstagabend auf der Rütistrasse in einer Rechtskurve mit einem entgegenkommenden Auto zusammengestoßen. Er fuhr zunächst weiter, verlor dann die Kontrolle über seinen Wagen, geriet auf eine angrenzende Wiese, kollidierte mit einer Leitplanke und stürzte in einen Bach. Der Mann wurde leicht verletzt. (hoh)

Gewerbehaus

Millionenschaden nach Grossbrand

Bülach - Beim Brand in einem Gewerbegebäude ist in der Nacht auf Freitag ein Schaden von rund einer Million Franken entstanden. Verletzt wurde niemand. Das Gebäude wurde als Lagerhalle und Werkstatt genutzt. Die Brandsache ist noch unbekannt und wird durch die Kantonspolizei Zürich abgeklärt. (hoh)

Messerstich

Frau bei Raubüberfall verletzt

Schlieren - Eine 32-jährige Frau war am Freitagmorgen vom Bahnhofplatz in die Unterführung unterwegs, als ihr ein Unbekannter von hinten die Handtasche zu entreissen versuchte. Die Frau wehrte sich. Der Mann verletzte sie mit einem Messer am Oberkörper und konnte die Tasche an sich reißen. Nachdem er diese durchsucht hatte, flüchtete er ohne Beute. (hoh)

Lichtshow

Adventszauber am Oberen Mönchhof

Kilchberg - Bis Anfang Januar erstrahlt an der Fassade des Restaurants Oberer Mönchhof jeden Abend eine Lichtshow mit wechselnden Sequenzen zum Thema Advent. Hinter der Installation stehen die Macher von Rendez-vous Bundesplatz, jener Lichtshow, die in Bern während der letzten sechs Wochen jeden Abend mehrere Tausend Besucher vors Bundeshaus gelockt hat. (ema)

Limmattalbahn

Ja mit Vorbehalten von der SVP Dietikon

Dietikon - Laut der SVP Dietikon ist das Manifest, in dem sich 77 Kantons-, Stadt- und Gemeinderäte vorbehaltlos zur Limmattalbahn bekennen, voreilig. Sie unterstütze das Projekt zwar «im Grundsatz», habe aber Vorbehalte zur möglichen Linienführung. Die SVP stösst sich an der direkten Bahnhofanbindung, da dadurch der Kirchplatz überbelastet werde. (net)